

Man bringt sie in Verbindung mit den notorischen Schwankungen deutscher Politik, vermöge deren Deutschland in dem Augenblicke disputirt, wo blutige Würfeln über die Frage rollen, ob das Gibraltar des schwarzen Meeres ein ewig drohendes Arsenal des nordlichen Kolosses zu bilden hat, und ob derselbe eiserne Mühlstein, der seit Jahrzehnten im Widerstande mit feierlichen Verträgen durch gewaltsames Untertreiben der Donaumündungen 30 Millionen Deutsche von der Benutzung ihres eigenen Stromes ausschließt, noch ferner den Pontus in einen großen See, und die freie Donauschiffahrt hauptsächlich in einen leeren Schall verwandeln dürfe, mit Schwankungen, vermöge deren wir fastflüchtig aufsehen, wie eine unbestreitbare, auch für deutsche Interessen schmerzliche Gefahr lauft, gegenüber numerischer Wohlthat wie die räuberische Thätigkeit der mitteleuropäischen Bevölkerungen in trübem Zuzunehmen aufzuheben, nicht etwa, um diesen Bevölkerungen mit einiger Wahrscheinlichkeit die Beschleife des Krieges zu ersparen, sondern aller menschlichen Berechnung nach, um dieselben bei bestem Willen durch das noch verdecktere Stadium des bewaffneten Friedens zuletzt dennoch dem Entscheidungskampfe zuzuführen und um es dahin zu bringen, daß der Kern unseres Welttheils — er, der bei dem Beginne der Verwickelungen durch ein einmüthiges quos ego den ganzen Konflikt beherrschen konnte, im entscheidenden Momente statt mit dem ihm durch die Sache beinahe aufgebungenen entscheidenden Gewichte als Spielball, vielleicht sogar zum neun und neunzigsten Male als Zähler der sich einigenden Gegner auf dem Schachbrette erscheine. Ob ja dem Lande Gewisheit noth, so ist es hier der Fall.

Der Fürst stellt dann an die oben genannten Minister seine Fragen: ob die München-Salzburg-Brucker Bahn ausgegeben, ob jedenfalls die München-Kuffstein-Bogen-Beroneser Bahn in ihrer vollen Ausdehnung gesichert sei und innerhalb des vertragsmäßig festgelegten Zeitpunktes vollendet sein werde, ob auf das Bau durch eine Privatgesellschaft verzichtet, ob das Anlehen zu zehn Millionen realisiert und der bisher für den Bau nicht verwendete Theil der Realisirung seinem gesetzlichen Zwecke reservirt, sonach baar vorhanden sei.

Schweiz.
Aus Genf wird geschrieben, die Angabe mehrerer französischen Blätter, daß Mazzini sich in Genf aufgehalte, sei sicherem Vernehmen nach un gegründet; dagegen lasse sich aus verschiedenen Umständen folgern, daß Mazzini sich seit einiger Zeit in kurzer Entfernung von der Stadt Genf insgesammt aufgehalte, und zwar theils in Savoyen, wo er zahlreiche Freunde habe, theils in einem der Genf benachbarten Schweizer Cantone, wo die polizeiliche Ueberwachung nachlässig geübt werde.

Italien.
Turin, d. 26. Novbr. Mazzini hat ein neues, präherisches Auffassungsmanifest in Umlauf gebracht. Der Zeitpunkt, heißt es darin, ist günstig, man möge deshalb eilen, eine Nationalkassette zu bilden, Selber zusammenzuschließen u. dgl.

Aus Turin sind Mittheilungen über die Thätigkeit Lord Clauricardes eingegangen. Die zwischen Sardinien und den Westmächten schwebenden Verhandlungen wegen Abschluß eines Eisenbahnvertrages gegen Rußland nehmen eine für die Letzteren günstigen Fortgang. Man zweifelt nicht, daß dieselben noch im gegenwärtigen Jahre zu einem Ergebnisse führen werden.

Frankreich.
Paris, d. 27. Novbr. Die Regierung ist im Gegensatze zu unseren Politikern an der Börse überzeugt, daß sie auf Oesterreichs Beistand hoffen dürfe. Man glaubt hier sowohl als im londoner Cabinet, daß Rußlands Absicht, sein bekanntes Spiel wieder mit Erfolg zu erneuern, dieses Mal vereitelt werden soll. Wenn es eines Beweises für diese Ueberzeugung des Kaisers Napoleon bedarf, so dürfte derselbe in dem Umstande, daß die ganze Okkupationsarmee vom Kirchenkaate nach dem Orient geschickt werden soll, zu finden sein. Diese Maßregel war schon einmal beschloffen und wieder ausgegeben worden. Nun wird sie doch zur Ausführung kommen, und das würde kaum gefehlen, wenn Frankreich Oesterreichs Anschluß an die Westmächte bezweifeln würde. Es mag aber immerhin bemerkt bleiben, daß die Meinung der Gouvernements in dieser Beziehung nicht die Meinung aller Welt ist. Die Aktion in den Donau-Fürstenthümern soll möglichst schnell beginnen und Marschall Baraguay d'Hilliers wird den Befehl über diese Expeditionstruppen erhalten. — Der Kaiser hielt heute Mittags die angelegentlichste Musterung über die zum ersten Male vollständig verammelte kaiserliche Garde. — Lord Palmerston hätte schon heute Abends Paris verlassen sollen, auf die Einladung des Kaisers wurde jedoch seine Abreise auf morgen oder Mittwoch Abends verschoben.

Orientalische Angelegenheiten.
An die beiden theils erwähnten, theils mitgetheilten Artikel der „Preuß. Correspondenz“ schließt sich jetzt ein dritter zur Aufklärung über die im Vermittelungswerk durch Preußen erlangte Stellung Deutschlands. Das offic. Fahren fährt darin fort neue Friedenshoffnungen zu schöpfen und gründet dieselben auf die Geneigtheit Rußlands, die vier Garantiepunkte anzunehmen, und auf die Ueberzeugung, daß Oesterreich das preuß. Vermittelungswerk unterstützen werde. Dagegen findet sich selbst die „Neue Preuß. Zeitung“ veranlaßt, vor verglichen „vorrätigen“ Hoffnungen zu warnen. Die angebliche Geneigtheit Rußlands, auf Grund der unbedingten Annahme der vier Garantiepunkte zu unterhandeln, ist jedenfalls nur darauf berechnet, Zeit zu gewinnen, es weiß sehr wohl, daß diese Punkte den Westmächten nicht mehr genügen und von ihnen angenommen werden können; und auch die Westmächte sind überzeugt, daß es Rußland mit seiner Friedensliebe kein Ernst ist. Dafür sprechen die großartigen Rüstungen auf beiden Seiten. Ebensovonnig ist anzunehmen, daß das Wiener Cabinet den Vorschlägen Rußlands ein geneigtes Ohr schenken werde, da Oesterreich besonders seine eignen Interessen ein Abkommen verbieten, welches ihm für den bisher gemachten Aufwand keine Entschädigung bringen würde. Von einer vollkommenen Ein-

gung Oesterreichs und Preußens ist nach der Meinung österreichischer Blätter noch nicht die Rede; die Einigung ist eben nur über die bekannte von Oesterreich entworfenen Instruktion und über den von Preußen empfohlenen Zusatzartikel erfolgt. Oesterreich wagt sich (wie auch aus der von der „Ind. Belge“ jetzt mitgetheilten Depesche Graf Buol's vom 9. Nov. als Antwort auf die preussische Note vom 30. October hervorgeht) nach wie vor die Freiheit des Entschlusses und Handelns nach allen Seiten hin und ist vor allen Dingen nicht geneigt, irgend eine Bedingung zu Gunsten Rußlands einzugeben. — Was nun nach der in der nächsten Bundestagssitzung wahrscheinlich erfolgenden Zustimmung des Bundestags, zu besagtem Zusatzartikel von Seiten Oesterreichs weiter erfolgen wird, darüber giebt die gewöhnlich gut unterrichtete „Ind. Belge“ einige Andeutungen, indem dieses Blatt unterm 26. d. M. der Nachricht von der Annahme der vier Punkte durch Rußland und der erfolgten Einigung zwischen Preußen und Oesterreich folgendes hinzusetzt:

„Gleichzeitig ist, wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, der Abschluß eines transitorischen Schutz- und Trugsündnisses zwischen Oesterreich und den Westmächten in kurzer Zeit zu erwarten. Oesterreich war nicht geneigt, ein förmliches Bündnis der Art zu unterzeichnen und seine Interessen und Handlungen mit denen der Westmächte gänzlich zu verschmelzen, sonach unverzüglich kriegsführender Theil zu werden und die Militär-Operationen der Verbündeten durch seine eignen Truppen zu unterstützen. Allein das transitorische Bündnis verpflichtete Oesterreich nicht zu einem Kriege gegen Rußland, sondern sichert Oesterreich, falls ein solcher Krieg durch Rußland oder aus sonstigen Ursachen eintreife, die Unterstützung der beiden Seemächte. Ein solches transitorisches Bündnis würde nöthigenfalls im nächsten Frühjahre zu einem förmlichen führen. Man muß bemerkt jenes Blatt, einerseits die Ausdrücke, in welche durch Vertrag zwischen Oesterreich und den Westmächten abgefaßt ist, abwarten, um entscheiden zu können, ob in dieser doppelten Hinsicht die Wahrscheinlichkeit friedlicher Ausgleichung oder im Gegentheil neuer Verwickelung zu finden ist.“

Nach einer telegraphischen Depesche der „Hamburger Nachrichten“ aus Wien vom 27. Nov. sind die Operationen gegen Bessarabien bis zur Ankunft der französischen Hülfstruppen verschoben. — Dem „S. C.“ wird telegraphirt, daß außer der Unterzeichnung des Zusatzartikels zum Aprilvertrage am 26. auch ein Geheimartikel zwischen Oesterreich und Preußen vereinbart sei.

Vom Schwarzen Meere.

Die Petersburger Nachrichten von den Verlusten der Wirten auf dem Schwarzen Meere in Folge des Sturmes am 14. d. werden leider durch Mittheilungen aus Konstantinopel vom 20. Nov., welche über Brief eingetroffen sind und welche wir bereits telegraphisch mitgeteilt, bestätigt. Nach dieser Berichte ist außer den gefahren genannten Schiffen auch der „Agamemnon“ gesunken, jedoch flott erhalten worden; die Dampfer „Donau“, „Brenta“ und „Minna“, sowie das Einienischiff „Samspareil“, sollen 5 Fuß Wasser im Raum haben, der Dampfer „Terrible“ wurde mühevoll gerettet. Der Herzog von Cambridge schwebte auf der Fahrt nach Konstantinopel in großer Gefahr. Ein türkisches Einienischiff verlor bei Eupatoria seine Masten. Ein Theil der westmächlichen Flotten wurde zur Verbesserung in Konstantinopel erwartet.

Der pariser „Moniteur“ schreibt: „Einer jener furchtbaren und unvorhergesehenen Stürme, wie sie die gegenwärtige Jahreszeit manchmal mit sich bringt, ist am 14. d. Mts. im schwarzen Meere ausgebrochen. Die verbündeten Geschwader hatten denselben zu bestehen und setzen ihm ihre Erfahrung, ihre Unerfahrenheit und ihre Hingebung entgegen. Einige Schiffe erlitten Havarien, die sich an Det und Stelle leicht ausbessern ließen; allein der Henri IV. und der Aviso-Dampfer Pluton wurden auf den Strand geworfen. Die ganze Mannschaft ward gerettet. Der Kaiser hatte in seiner großen Vorsorge Vorkehrungen für derartige Fälle getroffen, und es waren, um etwaige augenblickliche Lücken im französischen Geschwader auszufüllen, schon vor einiger Zeit zwei ganz neue Einienischiffe, der Suzanne und der Donauwerth, von Toulon aus abgegangen. Sie liefen am 6. d. Mts. von jenem Hafen aus und kamen nach einer raschen neuntägigen Ueberfahrt, mit Truppen, Lebensmitteln und Material aller Art beladen, in Konstantinopel an. Mehrere englische und französische Transport-Kaufahrer wurden während des Sturmes vom 14., der sich jedoch zum Glück nicht über das schwarze Meer hinaus erstreckte, an den Strand geworfen. Die zahlreichen Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge, Segelschiffe sowohl wie Dampfer, welche dem orientalischen Heere durch das Mittelmeer und durch den Archipel Verstärkungen und Vorräthe zuführen, legen ihre Reise glücklich zurück und eilen rasch von einer Zwischenstation zur anderen. Andere schieden sich an, ihnen zu folgen, darunter zwei neue schöne Einienidampfer, der Prince Jerome und der Fleurus, beide mit 100 Kanonen und 650 Pferdekräften. Sie haben die Bestimmung, zwei alte Segelschiffe zu ersetzen und werden in ungefähr acht Tagen abgehen.“ — In Bezug auf den gescheiterten „Henri IV.“ bemerkt das „Journal des Debats“, derselbe sei ein Einienischiff von 100 Kanonen, in Cherbourg erbaut und von dem Schiffskapitän Lehenne, einem sehr geschätzten Marineoffizier, kommandirt gewesen; der „Pluton“ sei eine Dampfkorvette mit Häkern von 20 Pferdekräften und bereits alt gewesen.

Ein der „Dr. C.“ zugehendes Schreiben aus Konstantinopel vom 16. d. M. bestätigt, daß dort meist nur sehr unvollständige und verkappte Mittheilungen über die Vorgänge in der Krim verbreitet werden, so daß die Spannung und Belorgnis der Bevölkerung einen immer höheren Grad erreicht. Die Verspätung wichtiger Nachrichten erklärt sich schon dadurch, daß die Postdampfschiffe, sobald erhebliche Ereignisse von Sebastopol aus zu melden sind, einen Umweg über Barna machen müssen, um dort Depeschen abzuliefern, welche über Bukarest und die österreichischen Telegraphen-Verbindungen nach dem westlichen Europa befördert werden. Jedenfalls hat in

Konstantinopel die zuverlässige Freundschaft, mit welcher man dem baldigen Fall Sevastopols entgegen sah, einer fast entgegengeetzten Stimmung Platz gemacht. Man weiß, daß die verbündeten Truppen nicht allein durch die wiederholten Ueberfälle der Russen, sondern auch seit dem Eintreten der kalten Jahreszeit durch die umschweifenden Krankheiten bedeutende Verluste erlitten haben. Namentlich soll die Cholera wieder mit erneuter Heftigkeit auftreten. Andererseits stimmen alle Nachrichten darin überein, daß im Lager der Verbündeten fortwährend der beste Geist herrscht, und daß die Truppen beider Nationen fortwährend zu einander in dem freundschaftlichen Verhältnisse stehen.

Aus Griechenland.

Nach den Briefen der „Briefter Zig.“ aus Athen vom 24. d. wurden alle Beamten in Naxos als russenfreundlich abgesetzt, und war Militär gegen die Räuberbanden aufgeboten worden. Die Cholera dauerte in Athen heftig fort.

Rußland und Polen.

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Warschau vom 23. Nov.: „Die kaiserlichen Gardes, deren Gros bereits in Lithauen, in der Gegend von Wilna und Kowno, steht (das Hauptquartier selbst befindet sich in unserer Stadt), entsenden nunmehr die Division ihrer schweren Kavallerie, Kürassiere, welche bereits im Anmarsch auf Warschau begriffen sind. Der Generalfeldmarschall wird schon in einigen Tagen, wie es heißt am 26. Nov. (n. St.), hier eintreffen. Ob der Großfürst-Thronfolger, Oberbefehlshaber der Gardes, sich ebenfalls hierherbegeben werde, scheint noch zweifelhaft; bekanntlich ist jedoch der Hausstaat des Großfürsten-Thronfolgers schon vor zehn oder zwölf Tagen hier angelangt.“

Persien.

Ein Artikel der „Patrie“ entwirft nach den letzten Berichten der Ueberlandpost folgendes Bild von dem Streite der englischen und russischen Interessen am persischen Hofe:

Oberrät Thompson, der englische Resident in Teheran, schreibt von dort, der Schah von Persien werde seine Neutralität nicht lange mehr aufrecht erhalten können, und der Augenblick scheine gekommen, wo er sich für oder gegen Rußland aussprechen müsse. Das feste Benehmen des russischen Gesandten, Fürsten Dolgoruki, der in einer Konferenz mit dem ersten persischen Minister, Sidi Ajim, den Schah gegen das Haupt der Großwürdenräger zu haben wagte, hat dem russischen Einflusse keinen Vortheil gebracht; aber seit Abberufung dieses Diplomaten ist die Rußlands besser. Dieser Umstand hat ein ganz anderes Verfahren eingeschlagen. Statt des argumentum baculum zur Befestigung der Abzögerung der persischen Minister hat er zum goldenen Schlüssel gewechselt, und dieses Mittel scheint wirklich zu wirken. Schon hat er den Oberbefehlshaber des persischen Heeres gewonnen, der in seiner Eigenschaft als Mitglied dem Rathe der Schah's Zugang zu den Verhandlungen hat, welche bei dem Schah stattfinden, und so den russischen Diplomaten im Kaufenden erhalten kann. So wollte die persische Regierung die Stadt Herat abgeben, um sie gegen einen Handreich der Russen zu schützen, und die Arbeiten eines französischen Offiziers anvertrauen; doch der russische Gesandte kam sogleich hinter das Geheimnis und protestirte dagegen, als sei dies eine Verletzung der persischen Neutralität, und der Plan ward aufgegeben. Die Russen sind in

Persien herzlich verhaßt und der Schah theilt diese Antipathie; aber er hat dem englischen Residenten erklärt, seine Stellung sei nicht mehr haltbar; er wüßte nichts mehr, als sich gegen die Russen aufzusprechen zu können; doch möchte er vor einem entscheidenden Schritte erst Gewisheit haben, daß England ihn nicht im Stich lassen; er wüßte ein Schicksal und Trugbündnis mit Frankreich und England, oder auch mit England allein, und zwar als integrierender Theil des Bündnisses, so daß er nicht außerhalb des künftigen Friedens und seiner Situationen zu stehen komme.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 22. November.

Hr. Andrae zeigte einige der Vereinsammlung angehörige Früchte aus der Steinbohlenformation von Saarbrücken vor, von welchen nach seinen Untersuchungen ein paar *Trigonocarpum Noeggerathi* Bronz., und ein anderes *Trigonocarpum Schultzeianum* Göpp u. Berger, bisher nur von Mislowitz in Schlesien bekannt, repräsentirten. Die als Steinkerne erhaltenen Exemplare waren deutlich an der Spitze nach Art einer dreikantigen Frucht geöffnet, weshalb Hr. Andrae Zweifel über die bisher ihnen zugewiesene Stellung unter den Cycadeen erhob. Derselbe sprach ferner über die Ausdehnung des Zeithaltes in Unter-Saxermark und die hiesigen charakteristischen Pflanzen daraus der Gesellschaft vorzulegen. Die wichtigsten und verbreitetsten Gattungen waren die *Conium* (Pouderbeere) Schichten der Wealdenformation) mit, durch welche die weite Kluft zwischen dem Auftreten der *Conium* Schichten und der ältesten tertiären Schichten geschlossen wurde, ausgefüllt ist. Alsdann legte derselbe einige ihm eingesandte Verkeimungen aus dem Keuper und Was bei Helmstedt vor, von welchen letztere ganz mit denen des *Quaternär*-Halberstädter Was identisch sind, so besonders die noch sehr seltene *Campoplex Nilssonii*, dann die überall häufigen *Ammonites brevispinna*, *Thalassites concinna* und andere. Endlich machte derselbe noch auf die Resultate der von H. Schultze in einer schönen Monographie veröffentlichten Untersuchungen der Polytalamien aufmerksam, indem er besonders auf die Bildung und Bedeutung der Fäden und die völlig organische contractile Substanz des Körpers hinwies.

Hr. Weber erläuterte *Senarion*'s in Folge umfassender Untersuchungen über die Krystallisation gemachte Entdeckung, den Polyzoisomismus künstlich in verschiedenen Krystallen zu erzeugen. Bei vielen Mineralen und anderen gefärbten Krystallen wird das einfallende Licht in ungleiche Auslösung in den farbigen Elementen auf der Art, daß ein einfallendes weißes Lichtstrahl beim Austritt in zwei verschiedene gefärbte, zugleich polarisirte Strahlen gespalten ist. Ein solcher Krystall zeigt verschiedene Farben, je nachdem man das Licht darauf fallen läßt. Diese Eigenschaft, so wie alle übrigen, die hier beobachtet worden sind, zeigen sich mit ganz besonderer Pracht, wie sie die natürlichen Mineralien nicht darbieten, an Krystallen von salpetersaurem Strontian, die Anordnung in beträchtlicher Größe aus einer durch Camphorholz stark gefärbten Lösung harte anschießen lassen.

Hr. Brodtkorb berichtete, daß die französische Regierung damit umgehe, die Bleiweißfabrikation, von der nachgewiesen ist, daß die Verfertigung von 20,000 Grm. 120 Menschen krank mache und 5 den Tod bringe, gänzlich zu verbieten, um so mehr, als in dem Bismutweisse, was in besonderer Güte und bereits zu demselben Preise wie das Bleiweiß geliefert wird, ein vorzügliches Erziehungsmittel gefunden sei, das auf die menschliche Gesundheit keinen nachtheiligen Einfluß ausübt und seine Farbe nicht verändert, sobald bei seiner Verwendung ein bleisfreier Zinnis gebraucht wird. Ferner stellte derselbe eine in der Gegend von Leipzig verfertigte Nachahmung der Alcarajas — vorerster Thongefäße, in denen im heißen Sommer das Wasser durch die Verdunstung des hindurchfließenden bedeutend abgekühlt wird — als neuartig hin. Sodann erzielte derselbe auch, bei der Bereitung des mit Kobaltensäure beladenen Wasser's hat der Weinsäure das bedeutend billigere doppelt schwefelsaure Kali zu verwenden.

Bekanntmachungen.

In Ad. Becher's Verlag in Stuttgart ist soeben in zweiter Ausgabe erschienen und in der Pfeiferschen Buchhandlung in Halle zu haben:

Bildersaal der Weltliteratur,

aus dem Literaturschätze aller Culturvölker ausgewählt, geordnet, und mit Anmerkungen und einem literarischen Kataloge versehen

herausgegeben von Dr. Johannes Scherr.

78 Bogen, groß 8^o. mit gefalteten Columnen. Preis, in engl. Leinwand geb., à 2 Thlr. 15 Ngr.

Dieses Werk hat sich die Aufgabe gestellt, ein Gesamtbild des dichterischen Schaffens der Menschheit zu geben. Es liefert eine umfassende Geschichte der poetischen Literatur in Beispielen, die durch den beigegebenen Commentar ihre Erläuterung finden, und sorgt neben der Belehrung zugleich auch für die Unterhaltung des Publicums, indem bei der Auswahl der Stücke immer darauf gesehen wurde, dem Leser eine abgerundete Leistung, und wo dies unmöglich war, wenigstens ein verständliches Bruchstück vorzuführen.

In seiner eleganten Ausstattung eignet sich das Buch vorzugsweise zu einem Geschenke für Gebildete beiderlei Geschlechts; der Preis ist unerhört billig.

Die Schlesiens Feuer-Vericherungs-Gesellschaft

zu Breslau übernimmt zu billigen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr auf Städtische und Landwirthschaftliche Gebäude, Mobilien, Erdbe, Vieh u. s. w., und außer den auswärtigen Special-Agenten sind zu Informationen und Annahme von Versicherungen stets gern bereit

C. G. Fritsch & Comp.,
Haupt-Agenten.
(Leipzigerstraße.)

Im Verlage von Carl Billaret in Erfurt erschien und ist vorräthig in der Pfeiferschen Buchh. in Halle: **Katechismus für die Kinderstube**, von einer Mutter, in eleg. Umschl. Preis 6 Sgr.

Allen Müttern, denen daran gelegen ist, schon früh im kindlichen Gemüthe Sinn für Religion zu erwecken, dürfte das Schriftchen eine willkommenen Gabe sein.

Zur Nachfeier des 23. December labet ergebenst ein

Röthschen, d. 30. Novbr. 1851.

Negen- und Sonnenschirme, um damit zu räumen, billigt bei

Hermann Rüfer.

Eine neumildende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Dömitz in Wörmitz.

Astronomische Auction.

Sonnabend den 2. Dec. Vormitt. 11 Uhr versteigere ich im Hotel zum goldenen Ring allhier:

Einen flotten Pariser Jagdswagen mit Verdeck, 1 gute Droschke, 2 Schlitten, 1 Wagenwinde, Ketten u. dgl. m.

Brandt,

Auct.-Commissar u. Taxator.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe sollen Sonnabend den 2. December früh 10 Uhr Gartengasse Nr. 1379 in der Promenade vier gesunde, starke, an festen Zug gewöhnte und in gutem Futterzustande befindliche Pferde nebst Geschirr mit Messing, Strängen, Seilen, Ketten, 2 Winben, Plane, Matten, Säcke, Schuppen, 2 vierzöllige gute Kohlen-Wagen, 1 vierzölliger Frachtwagen, 1 Passschitten öffentlich gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Sonntag den 3. December

Soirée

der Neumarkt-Liedertafel

im Saale des Neumarkt-Schießgrabens, wozu Freunde und Gönner genannter Liedertafel hiermit freundlichst eingeladen werden.

Billets hierzu sind zu haben bei den Herren Vogler a. Parz Nr. 1306, Becker Grasenweg Nr. 866 u. Gerwein Ober-Leipzigerstraße Nr. 1609.

Im Schießgraben findet kein Billet-Verkauf statt.

Ein Siesel ist am Dienstag den 23. Nov. vom Leipziger Thore bis nach dem Markt verloren gegangen. Der ehrliebe Finder wird gebeten, selbigen bei dem Schuhmacher Schaal abzugeben, Schmeerstraße Nr. 704.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten
am 27. November 1854.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwälters v. d. C. wurde verhandelt:
1) Bei Ueberführung der Hofplatz-Kassenrechnung pro 1853, auf deren Prüfung event. Erhebung der Decharge angetragen wird, erklärt der Magistrat auf das bei Revision der Rechnung pro 1852 gestellte Verlangen, die erheblichen Bestände sofort wieder sichtbar anzulegen, das dies, so weit es mit dem Rechnungswesen überhaupt vereinbar gewesen, stets geschehen sei.

Die Resultate der Rechnung sind:

A. Einnahme:

1699	Zhtr. 23	Egr. 8	Pf. Zinsen,
113	28	9	Regatszinsen,
5693	8	5	Zeit- und Erbschafts,
566	20	11	Berechtigungen,
191	25	—	Verlassenschafts,
526	24	—	erklärte Rückstellungen,
227	1	9	Insgesamt.
9019	Zhtr. 12	Egr. 6	Pf. Sa.

Dazu

18317 Zhtr. 26 Egr. 7 Pf. vorjähriger Bestand, Retardaten und eingezogene Auflösungscapitale.

27337 Zhtr. 9 Egr. 1 Pf. Sa.

B. Ausgabe:

98	Zhtr. 24	Egr. 1	Pf. Regate,
241	6	8	Steuern und Erbschafts,
7	18	9	strirte Kosten,
968	—	—	Befolgungen und Ehre,
27	22	9	Bureau-Kosten,
251	1	4	Unterhaltung der Grundstücke,
5037	21	8	Berpflegung,
571	8	10	Werkstätten und Wäschs,
803	28	6	Brenn- und Erlösungsmaterial,
295	8	5	Kantonskosten,
273	2	1	Insgesamt.
8475	Zhtr. 23	Egr. 1	Pf.

Dazu

17272 Zhtr. 8 Egr. 11 Pf. Belegung der Abfüllungsgelder.

25748 Zhtr. 2 Egr. — Pf.

Es ist demnach Bestand verblieben 1559 Zhtr. 7 Egr. 1 Pf.

Die Veranlagung fand außer einigen mehr formellen Punkten nichts Wesentliches zu erinnern und will deshalb unter Vorbehalt genügender Erledigung der aufgestellten Bemerkungen Decharge ertheilen.

2) Der Werkbesitzer des Hauses Nr. 1553 b hat von dem Magistrat früher die Erlaubnis erhalten, den vor seinem Hause nach der Umfassungsmauer des Gottesackers zu gelegenen freien Platz zu bespannen und errichtet dafür einen Canon an die Stadtasse. Der jetzige Besitzer des gedachten Grundstücks, Restaurateur Hoffmann, hat nun angezeigt, daß ihm die gedachten Anpflanzungen fortwährend rännt würden, daß er dieselben deshalb ganz wegnehmen wolle, wenn nicht etwa die Stadt vorziehen sollte, sie ihm abzukufen. Der Magistrat hat hierauf den Bericht durch die Verschönerungskommission ermitteln lassen, und diese hat denselben zu 50 Zhtr. angegeben, damit ist Hoffmann jedoch nicht zufrieden, verlangt vielmehr 100 Zhtr. Obwohl nun der Magistrat der Ansicht ist, daß 50 Zhtr. ein ganz angemessener Preis ist, so stellt er doch anheim, die höhere Forderung mit Rücksicht darauf, daß es viel Mühe und Kosten verursachen werde, die Anpflanzung wieder in ihren jetzigen Stand zu bringen, zu bewilligen.

Die Veranlagung hat durch mehrere ihrer Mitglieder den au. Platz in Augenschein nehmen lassen; danach erzielte sich, daß die Anpflanzung sehr mannschaft und es zweckmäßig ist, eine Reue anzulegen. Demgemäß wird beschlossen, den Platz zurückzunehmen ohne eine Gewährleistung dafür zu zahlen und dem Hoffmann zu überlassen, das Holz wegzunehmen.

3) Für den Entwurf: „zu Detentions- und Transportkosten“ wird auf den Antrag des Magistrats mit Vorbehalt fünftiger Rechnungslegung eine Erhöhung von 110 Zhtr. bewilligt.

4) In der Demogage befinden sich vor dem Hildebrand'schen und vor dem Königl. Hofe Treppentreppe, welche die Passage hemmen, weshalb deren Beseitigung der Polizeibehörde sehr urgirt wird. Beide Hausbesitzer sind zur Beseitigung der Treppen bereit und zwar: a) der Hildebrand, wenn ihm zu den Kosten ein haarer Selbstbeitrag aus der Stadtkasse gegeben, und b) der König, wenn die Pflasterung seines Bürgersteigs und die Einfassung desselben mit Bordsteinen auf köstliche Kosten bewirkt wird. Auch die Baukommission hat die Beseitigung der Treppen und die Forderungen der Besitzer für angemessen erachtet, weshalb der Magistrat darauf anträgt, die gestellten Bedingungen zu genehmigen. Diese Genehmigung wird ertheilt.

5) In dem zur Verpachtung von 22 Morgen 165 Q. zu Freizeitsfeld gehörigen Acker angestiegen Termine ist der hiesiger Pächter, Deaconom Demisch, mit 166 Zhtr. 15 Egr. Meistbietender ertheilt denselben.

6) Zur Verpachtung von 4 Morgen 6 Q. zur Armenverwaltung gehörigen Acker hat öffentliche Ausschreibung stattgefunden und ist hierbei die Budersfelder Compagnie mit 195 Zhtr. Meistbietender geblieben, die jedoch ihr Meistgebot dem bisherigen Pächter abgeben hat. Auf den Antrag des Magistrats wird letzterem der Zuschlag ertheilt.

7) Bei Gelegenheit der Kostenbewilligung für Herstellung eines Fußweges vom Schimmlerain wurde zur Erörterung anheimgegeben, ob dieser Weg nicht bespannt werden könne. Die Verschönerungskommission hat darüber ihr Gutachten abgegeben, nach welchem die Anpflanzung einer Reihe Bäume zulässig sei, wenn der Fußweg auf die nördliche Seite gelegt würde, da aber nach dem Gutachten des Stadtbaummeisters das Terrain diese Belegung nicht zuläßt, so beantragt der Magistrat, das Project ganz fallen zu lassen.

Die Veranlagung kann einverstanden, daß unter den von dem Stadtbaummeister hervorgehobenen Umständen die Beplanung für jetzt unterbleiben müsse. Hierauf geschlossen Sitzung.

Stadttheater in Halle.

(Oper.)

Der Barbier von Sevilla von Rossini.

Die obige Oper des ruhmreichen Componisten hat in Deutschland weit allgemeinere und bleibendere Anerkennung gefunden als in Italien; dort war dasselbe Sujet bereits von mehreren Tonskünstlern bearbeitet und namentlich hatte sich Paisiello's Barbier überall in der Gunst des italienischen Publikums festgesetzt. In Deutschland war Paisiello's Oper nicht auf dem Repertoire, und so machte sich Rossini leicht und schnell freie Bahn; — er hatte keine Vorurtheile zu bekämpfen. Das Werk tritt uns auch jetzt noch in der deutschen Umgestaltung frisch und scheinbar ganz originell entgegen; es ist reich an komischen Situationen und überträgt in den Ensemblescenen gar viele neuere Produktionen im

Gebiete der komischen Oper. Das von dem routinirten Rossini für den Zeitbedarf in 13 Tagen geschriebene Werk ist nun seit 1816 auf dem deutschen Repertoire und wird sich auch noch manches Jahr in der Gunst des Publikums erhalten. Die Darstellung auf unserer Bühne war namentlich nach zwei Seiten hin sehr lobenswerth; die Rossini ist jedenfalls in Spiel und Gesang eine der besten Partien des Fräulein Wertheim; die Rolle ver trägt die reichsten Partituren, und unsere Sängerin war wirklich oft verschwenderisch mit den fettsamsten und doch immer geschmackvollsten Tonverzierungen. Reichster Beifall wurde ihr zu Theil. In seiner Weise eben so ergötzlich war Hr. Naud als Barcoloto; er kennt seine Kräfte, er berechnet richtig seine Effecte, und macht sich im Ensemble rechtzeitig und ordnungsmäßig geltend; seine Komik ist fast immer natürlich wahr und reizt unwillkürlich zum Lachen. Ihm zur Seite stand als Basilio Hr. Rheinik, welcher seine Rolle in musikalischer Beziehung genügend gab; die dramatische Darstellung würde weniger outriet noch wirksamer sein. Hinter meinen Erwartungen blieb Hr. Enslin als Figaro; ich bin überzeugt, daß Hr. Enslin ruhigere, ernstere Charaktere brav darstellen, daß er im getragenen, einfachen Gesange recht Erfreuliches leisten wird; er hat uns bereits Proben seines Talentes gegeben; der colorirte Bravourgesänger eines Rossini bietet seiner Gesangsbesetzung z. B. unüberwindliche Hindernisse; dabei ist seine Sprachbildung offenbar vernachlässigt; Hr. Enslin würde sein Gesangtalent viel höher verwerten können, wenn er Ton und Wort in eine schönere Befestigung bringen wollte. Die Partie des Almaviva, für einen der größten Bravoursänger Italiens geschrieben, bietet unseren heutigen Tenoristen Schwierigkeiten, die nur durch langjährige Solofeggitübungen überwinden werden können; Hr. Schlippeius mühte sich vergebens ab, die vollen Coloraturen deutlich herauszubringen. Die kleineren Nebenpartien wurden genügend ausgeführt, und namentlich sang Hr. Naud den Manuel sicher und rein. Im Ganzen befanden sich Sänger und Hörer in der heitersten Laune. Möge Hr. Director Dredow öfter Kunstgenüsse bieten, die den bitteren Ernst der unheilsschweren Zeit auf ein Paar Stunden wenigstens verschuehen.
G. Nauenburg.

Kunst-Nachricht.

Zweite Quartett-Soirée

der Herren Königen, John, Hermann und Grümacher.
Sonabend den 2. December findet Abends 6 Uhr im Saale des Kronprinzen die zweite Quartett-Soirée statt. Zur Ausführung kommen

- 1) Quartett von Haydn (Bdur),
- 2) Quintett von R. Schumann (Adur),
- 3) Quartett von Beethoven (Emoll op. 59).

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. November 1854.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kaufm. Hermann a. Berlin, Rasche a. Frankfurt a. M., Bollrath a. Bremen, Hermann a. Bittau, van Alen a. Amsterdam, Gundlach a. Magdeburg, Ariani a. Schöffels, Dr. Rittergutsbes. v. Krus a. Neuh. Dr. Bern. Wainberger a. Köln.
- Stadt Zürich:** Dr. Baron v. Schwarz a. Braunshweig. Dr. Stud. Gruner a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Danziger a. Hachen, Kurz a. Berlin. Dr. Jao. Weis. Wandschheim a. Würzburg.
- Goldner Ring:** Hr. Kammerprocurator Philipp a. Hannover. Hr. Hauptmann a. D. Meusel a. Regensburg. Dr. Fabrik. Marckshausen a. Haffersode. Hr. Deton. Grünwald a. Mühlhausen. Dr. Kaufm. Frommann a. Greifswald. Adv. Werberg a. Dresden.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Schubert a. Plauen. Dr. Fabrik. Klein a. Chemnitz. Hr. Lithograph Naumann a. Leipzig.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kaufm. Schwabe a. Bornburg, Sahn a. Rhena, Mölle a. Prignitz, Wilhelm a. Sennewitz. Hr. Anwalt Herrmann a. Müns. Herberg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Damm. Schubert a. Meiningen. Hr. Fabrik. Krenenberg a. Chemnitz. Die Hrn. Kaufm. Falkenstein a. Nordhausen, Keffe a. Magdeburg, Gumbert a. Bernburg.
- Schwarzer Bär:** Hr. Schichtmtr. Müller a. Großpöpha. Hr. Kaufm. Wesser a. Prenzlau. Dr. Sachwirth Berger a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Hr. Viehhblr. Vogel a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Jakob a. Dresden, Hohnhorst a. Berlin. Hr. Fabrik. Büchel a. Köln. Dr. Rittergutsbes. Bergmann a. Kassel.
- Magdeburger Bahnhof:** Dr. Graf Stolberg in Dienerschaft a. Stolberg. Hr. Lehrer Kiste a. Grimma. Die Hrn. Kaufm. Weber a. Mühlh. Kiele a. Kauf. Nonne a. Bremen.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kaufm. Wahn a. Hachen, Mittelmann a. Schmiedeberg, Zeising a. Magdeburg. Dr. Apoth. Algenstein a. Straßfurt. Dr. Dr. med. Guttel a. Halberstadt.

Meteorologische Beobachtungen.

	29. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	325,55 Bar. L.	322,22 Bar. L.	322,08 Bar. L.	323,28 Bar. L.	
Dampfdruck	1,94 Bar. L.	2,23 Bar. L.	2,18 Bar. L.	2,12 Bar. L.	
Rel. Feuchtigheit	89 pSt.	84 pSt.	83 pSt.	85 pSt.	
Luftwärme	1,0 Gr. Rm.	3,2 Gr. Rm.	3,0 Gr. Rm.	2,4 Gr. Rm.	

Bekanntmachung.

Die Schornsteinfeger-Arbeit in den sämtlichen Bohn- und Seidegebäuden auf der Königl. Saline alhier soll auf die drei nach einander folgenden Jahre 1855 bis mit 1857 im Wege der Submission in Verbindung gesetzt werden. — Schornsteinfegermeister hiesigen Orts, welche zur Uebernahme gedachter Arbeit geneigt sind, können von den diesseitigen Bedingungen in unserem Geschäftslokale willigt sind, können von den diesseitigen Bedingungen bis Montag den 11. Decbr. c., Vormittag um 10 Uhr, schriftlich, versiegelt und mit „Submissionssache“ bezeichnet, bei uns einbringen. Der Eröffnung der betreffenden Eingaben in dem oben bezeichneten Termine können die Submittenten beiwohnen.
Königl. Salinen-Verwaltung.
Halle, den 25. Novbr. 1854.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Erste Vorlesung

zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Kranken-Pflege
Montag d. 4. Decbr. Abends 6 Uhr
im Saale zum „Kronprinzen“.

Wir machen die geehrten Abonnenten darauf aufmerksam, daß der Eintritt nur bei Vorzeigung der Billets gestattet werden kann.

Die Subscriptions-Liste liegt noch bei dem Rend. Runde aus.

Eintrittskarten à 10 $\frac{1}{2}$ zu den einzelnen Vorlesungen sind in den Buchhandlungen der Herren Delbrück und Knapp zu haben.
Der Vorstand.

Das Rectorat zu Schwanebeck ist durch den Abgang des bisherigen Inhabers erledigt. Qualifizierte Bewerber, welche das Examen pro licentia und pro rectoratu bestanden, wollen sich bei dem Magistrat daselbst melden.

Braunkohle à Zone 2 Gr. 9 Pf.

Auf der Kohlengrube Friedrich Wilhelm II. hinter Fischerben (links neben der von Fischerben nach Teutschenthal führenden Kohlenstraße) kostet die Zone Braunkohlen 2 $\frac{1}{2}$ Gr. 9 Pf.; die Abnehmer können die Kohle nach ihrem Belieben klar oder knorpelig bekommen, bei Abnahme größerer Quantitäten nach vorheriger Besprechung mit dem Unterzeichneten oder mit Herrn Schichtmeister Burgmann in Teutschenthal auch reine Knorpel (sogenannte Bäderkohle), ungeformt zu brennen, zu demselben Preise.

Carl Brodtkorb in Halle, Repräsentant.

Mein Braunkohlenstein-Formerei-Geschäft in Passendorf liefert gehörig trockne, 92 Kubitzoll große Kohlensteine (aus besser, mit kleinen Knorpeln gemischter Kohle geformt) die 1000 Stück zu 4 $\frac{1}{2}$ Gr. franco Halle einschließlich Abtragelohn (oder von Passendorf weg zu 3 $\frac{1}{2}$ Gr.). Aufträge werden sowohl durch meinen Aufseher Braune, als im Comptoir, Neumarkt und Promenaden-Ecke Nr. 1343, erbeten.
Carl Brodtkorb.

Das Goldbleistengeschäft

von Gottfried Wende, Vergolder, in Freiburg a/N., Froeschgasse Nr. 41, empfiehlt einem geehrten und künftigen Publikum Barock- und Goldbleisten, Spiegelrahmen in Gold, schwarz und braun lackirt zc. zu den billigsten Preisen. Auch werden alle Sorten Bilder, Blumenkränzen, Haarbouquets zc. zu Weihnachtsgeschenken sehr empfehlend, billig und sauber eingerahmt.

Wiederholt vorgekommene Verwechslungen veranlassen mich mein seit 10 Jahren, Steinweg Nr. 1720 und Markt Nr. 230 b, unter Firma

Morig Förster

geführtes Colonialwaaren- und Producten-Geschäft von heute ab unter meinem eignen Namen

Theodor Eisentraut

fortzuführen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen, welches die alte Firma seit fast 20 Jahren genoss, der neuen zu erhalten.
Halle, den 1. December 1854.

Theodor Eisentraut.

Alle außergerichtlich schriftliche Arbeiten, als: Briefe, Gesuche, Reclamationen, Contracte, Kaufverträge, so wie Beschwerden an die hohen und allerhöchsten Behörden werden stets zur Abfassung angenommen und auf das Schnellste besorgt von
Boock,
Tobdel Nr. 770.

Saalkahn. Derselbe ist 1500 \mathcal{R} werth und soll jetzt für 700 \mathcal{R} bedingt verkauft werden durch A. Kuckenburg, Geisstr. Nr. 1296.

Ausstellung zu Weihnachten.

Ein geehrtes Publikum mache ich ganz ergebenst aufmerksam, daß ich Anfang December die in mein Fach einschlagenden Artikel in vollständigem Assortiment in meinem Geschäftslokale sowie in meinem eigens dazu eingerichteten Spiegelzimmer zur Ausstellung bringen werde.

Indem ich dieselben zur geneigten Abnahme bestens empfohlen halte, bemerke ich noch, daß ich die billigsten Preise stellen kann.
Gustav Merckell.

Christbaum-Confect,
aufs Feinste verziert in größter Auswahl, à Stück einen Pfennig, bei
Gustav Merckell.

Pfefferkuchen
in Scheiben in der umfassendsten Auswahl, Lebkuchen desgl., bei
Gustav Merckell.

Bouillon und Fleisch-Pasteten
täglich frisch bei
Gustav Merckell,
Conditor in Eisleben.

Meine Brust-, Malz- und Mohrrüben-Bonbon, welche ich täglich zwei Mal frisch liefere, sind jedem andern Fabrikate, welche in Commission genommen werden, vorzuziehen, da deren Wirkung allemal durch das lange Lagern verloren geht, und diesem auch durch die Herren Doctoren beigeprüft wurde.
Täglich zwei Mal frisch bei

Gustav Merckell, Conditor in Eisleben.

Das Neueste in weißen Kleiderstoffen,

als: gestickt, broch., glatt und gestreift, empfiehlt

Händler.

Zur Farbe und Wäsche nach Berlin

nimmt Preis alle Arien Gegenstände an und besorgt prompt

Händler.

Große Mügenwalder Gänsebrüste, à Stück 25 $\frac{1}{2}$, Italienischen Fleischkäse, à K 16 $\frac{1}{2}$, Göttinger Trüffel-Leberwurst, à K 12 $\frac{1}{2}$, Knoblauch-Knackwürste empfing frische Zufuhren

Das Lager eleganter Herrenkleider zu Halle,

große Ulrichstraße Nr. 72,

ist in Allem auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt sich einem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster und reeller Bedienung.

Wachs-Lichte in verschiedenen Größen, desgleichen Wachstöpfe, weiße und gelbe, bei
J. A. Pernice.

Aecht kölnisch Wasser (Eau de Cologne) von Joh. Maria Farina gegenüber dem Jülich-Platz in Rüstchen und Einzeln, ganzen und halben Gläsern bei
J. A. Pernice.

Es sind Futtermaschinen und Häckselmaschinen zum Verkauf vorrätzig beim
Schmiedemeister Becker
in Beesen bei Halle.

Ein junges anständiges Mädchen sucht in einer Conditorei oder Laden eine Stelle unentgeltlich. Frankirte Adressen bittet man bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre K. L. 12 abzugeben.

Sehr schöne Haselnüsse haben bei Abnahme von Wispeln und Scheffeln abzulassen
F. Wagner & Sohn,
Domplatz Nr. 922c.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei
W. Fischege in Landsberg.

Frische Schellische und Schollen, frische Austern
bei
G. Goldschmidt.

Sehr schöne ger. Rindszungen empfing
G. Goldschmidt.

Vier Stück Sädle sind auf der Chaussee zwischen Halle und Rotha gefunden worden. Gegen Kostenauslage zu erkatten, kann sie der Eigentümer erhalten bei Reiche in Sennewitz.

Sonntag den 3. Decbr. ladet zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Gastwirth Schaaf in Bruckdorf.

Zur Kleintiermess in Holleben, Sonntag den 3. December, ladet freundlichst ein
Eaft.

Sonntag den 3. d. M. ladet zum Pfannkuchenschmaus, Tanzvergnügen und freie Nacht ein
Herzberg in Passendorf.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Nächsten Sonnabend den 2. Dec. habe ich 100 Stück Karpfen, à Pfund zu 4 Silbergrößen, im Gasthose „Zum Schwarzen Bär“ zu verkaufen. Banse aus Unterkrigstädt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den 27. Novbr. endete nach kurzen Kranksein an gastrisch-nervösem Fieber unser innigst geliebter Gatte, Vater und Sohn, der Organist an der St. Andreas-Kirche, **Gustav Klauer**. — Dieses zeigen seinen vielen Bekannten und Freunden hierüber an die Hienstgeliebten.
Eisleben, d. 30. Novbr. 1854.

Todes-Nachricht.

Gestern Abend entriß uns der Tod unsern lieben Collegen, den im Musikkaffe ausgezeichneten und auch in weitem Kreise rühmlichst bekannten Organisten und Seminar-Musiklehrer Herrn **Gustav Klauer**. Wir und alle seine Schüler sind durch sein frühes Hinscheiden auf's Tiefste erschüttert worden und vermögen unsern Schmerz über diesen unerwarteten Verlust kaum zu stillen. Der Entschlafene war uns nicht bloß ein theurer College, sondern auch ein lieber Freund, und für seine Schüler ein trefflicher Lehrer, weshalb wir alle seinen Verlust um so schmerzlicher fühlen, ihm aber auch stets ein treues Andenken bewahren werden.

Eisleben, den 28. November 1854.
Das Lehrer-Collegium des Königl. Schullehrer-Seminars.
Glingesheim. Matrone. Schönherstedt. Ruprecht.

Marktberichte.

Halle, den 30. November.

Mit Weizen war es heute etwas fester, schwerere Gattungen mehr gefragt und höher gehalten, 90/91 \mathcal{R} . Waare nach Duol. 85/87 \mathcal{R} bezahlt. Roggen weniger begehrt, Mecklenburger bis 70 \mathcal{R} , hiesige Waare 68 \mathcal{R} pr. 84 \mathcal{R} pf. erlassen. Gerste bedingt 42/45 \mathcal{R} . Hafer 24/29 \mathcal{R} nach Gewicht genommen, Rüböl wieder etwas höher, 167 \mathcal{R} , $\frac{1}{2}$ geboten, 167 \mathcal{R} gehalten auch Geld. Rapp 100 \mathcal{R} , Sommerfaat 84/86 \mathcal{R} , Ditter ebenso in schöner trockener Waare bezahlt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: S. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

1852.

Halle, Freitag den 1. December

1854.

Hierzu eine Beilage.

Depeschen des Berl. „Correspondenz-Büreaus.“
rid, d. 28. Novbr. Bei der so eben statt habenden Con-
cories wurde Espartaco zum Präsidenten, D'On-
ersten Vizepräsidenten ernannt. Die Abstimmung über die
ählenden Vizepräsidenten dauert fort. Schon diese zwei
gen dürften auf die Zusammensetzung des zu berufenden
as von Einfluß sein.

Deutschland.

in, d. 29. Nov. Sr. Majestät der König haben geruht:
Ober-Bau-
den Gehe-
Regierungs-

Dessau,
entsprechend
sirat, nebst
sin eingefun-
onen gelöst,
gistrats und
bürgermeister
Braut von
enigen Per-
aren. Der
bonner ver-

mit einem
er ein, und
chloß.
aus beson-
rdnung vom
Erienen,
der Ober-
heime Ober-
Oberst a. D.
ding, der
Rechnungs-
Chef-Präsi-
Kammer

den weiteren Bestimmungen des bezeichneten Paragraphen
erordnung sind mittelst Kabinetts-Ordre vom 27. Novem-
ie nachgenannten, aus besonderem Vertrauen zu
ern der Ersten Kammer auf Lebenszeit außer-
Personen, nämlich: 1) der Geheime Justizrath und
Professor der Rechte, Dr. Johann Joseph Bauerband;
r-Tribunals-Rath, ordentliche Professor der Rechte, Dr.
Daniels; 3) der Ober-Präsident Staats-Minister a. D.
Hiesberg; 4) der Wirkliche Geheime Rath und ehemal-
Appellationsgerichts-Präsident Wolf Silbius Leopold
enberg-Ludwigsdorf; 5) der Ober-Tribunals-Vice-
Dr. Aug. Wilhelm Goetze; 6) der Staatsminister a. D.
ottlieb v. Mähler; 7) der Wirkliche Geh.-Rath und erste
Appellationsgerichts zu Glogau, Graf Ludwig Georg
Rittberg; 8) der Staatsminister a. D. Dr. Friedrich
agny; 9) der Staats- und Justiz-Minister Ludwig Si-
) der Geheime Justiz- und Ober-Konfistorial-Rath, ordent-
essor der Rechte, Dr. Friedrich Julius Stahl; 11) der ent-
des Ober-Tribunals, Staatsminister a. D., Karl Al-
ander Uhden; 12) der Wirkliche Geheime Rath, Konfi-
ident und Haupt-Ritterschafts-Direktor Graf Karl Friedrich
pß-Buch; so wie 13) der von der Universität Berlin

präsentirte und als Mitglied der Kammer auf Lebenszeit berufene
ordentliche Professor, Ober-Tribunals-Rath Dr. Karl Gustav Ho-
meyer und 14) der von der Universität Halle präsentirte und zum
Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufene ordentliche Pro-
fessor, Director des Schöppenstuhles, Geheime Ober-Regierungsrath
Dr. Ludwig Pernice, als Kronsyndici bestellt.

Ferner ist mittelst Kabinetts-Ordre vom 27. November d. J. der
von der rheinischen Friedrichs-Wilhelms-Universität zu Bonn prä-
sentirte ordentliche Professor, Geheime Regierungsrath Brandis, als
Mitglied auf Lebenszeit in die Erste Kammer berufen.

Die Abgeordneten der beiden Kammern haben sich bereits in
großer Zahl hier eingefunden, und sich bei den Büreaux der Kam-
mern gemeldet.

Nach einer am 23. d. Mts. ergangenen Verfügung des Handels-
Ministers ist es fortan gestattet, Freimarken und Frei-Couvertts bei
Fahrgast-Sendungen nach dem Auslande in gleicher Weise wie nach
Orten des preussischen Postbezirks zu benutzen.

Aus Sachsen, d. 27. November. Selten hat wohl eine stän-
dische Interpellation eine solche Theilnahme im Lande hervorgerufen,
als die vor Kurzem stattgefundene des Abgeordneten Rittner (Ritter-
gutsbesitzer auf Merzdorf) über die Verordnung vom 7. März, nach
welcher beim Vorlesen in den Kirchen nicht die Predigtsammlungen
von Dinter, Röhr u. c., sondern die der starorthodoxen Hofader, Har-
les u. c. gebraucht werden sollen. Die Nummer der „Sächsischen
Constit. Zeitung“, welche jene Interpellation vollständig brachte, war
schon denselben Morgen ganz vergriffen, und in einigen Tagen hatte
sich der Abgeordnete zahlreicher Beifallsadressen aus allen Theilen des
Landes zu erfreuen, in welchen einstimmig versichert wird, daß wohl
nie eine Interpellation eine solche freudige Zustimmung bei der Be-
völkerung Sachsens gefunden, als die, welche das Anathem mißbilligt,
das über die religiösen Schriften derjenigen protestantischen Lehrer aus-
gesprochen wird, deren Namen zu den gefürchtetsten in dem ganzen
protestantischen Deutschland gehören. „Kämpfen Sie — so schließt eine
jener Adressen — diesen Kampf für protestantische Denk- und Lehr-
freiheit muthig und ausdauernd durch. Sie haben die entscheidene
Mehrheit des Volkes, alle Denkenden und Humanen hinter sich.“

München, d. 25. Novbr. Der Fürst Wallerstein hat heute in
der Kammer der Abgeordneten eine Interpellation an die königlichen
Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, dann der
Finanzen, gestellt wegen Vollziehung des Gelethes vom 7. Mai 1852:
„den Bau einer Eisenbahn von München über Rosenheim bis an die
Landesgrenze bei Salzburg und Kufstein“ betreffend. Die Moti-
vierung derselben gedenkt auch der orientalischen Verhältnisse. Im Laufe
des verwichenen Sommers wurden österreichischerseits die Arbeiten an
der Salzburg-Brüder Bahn plötzlich eingestellt und neuesten ein
sanktionirtes österreichisches Eisenbahn-Netz veröffentlicht, worin die
Salzburg-Brüder Bahn total ignorirt, der baierische Verkehr also
wirklich auf die Curve über Linz und Wien verwiesen wird. Der
Fürst sagt nun:

„Im Laufe des verwichenen Sommers aber wurden die Arbeiten plötzlich ein-
gestellt, und neuesten wird ein sanktionirtes österreichisches Eisenbahnnetz veröf-
fentlicht, worin die Salzburg-Brüder Bahn total ignorirt, der baierische Verkehr
also wirklich auf die enorme Curve über Linz und Wien verwiesen wird. Eine
solche Erscheinung kann nicht umhin die tiefste Befürzung zu erzeugen. Nament-
lich fähien sich die altbaierischen und schwäbischen Gebietscheile in dem Markt ihrer
Interessen ergreifen. Man frage sich, was muß geschehen sein, damit ein in ge-
genseitiger Herzlichkeit zu Stande gebrachtes Ergebnis plötzlich also zu zertrü-
mern? Man forschet, ob etwa die Wechsel-Beziehungen beider Kabinete erla-
set, ob Oesterreich vielleicht zu der Ansicht gelangt sei, Baierns Freundschaft sei
zu wankend, sie zeige sich in dem jetzigen welthistorischen Momente zu wenig ent-
schieden und überarbeit, um ein Zugeständnis zu jenes aufzuwiegen, das den
baierischen Handel und Verkehr sogar auf Kosten der eigenen Kaiserstadt begün-
stigen wollte. Man bringt die erschütternde Erfahrung des Dualismus, welche das zu-
ding mit jener beklagenswerthen Folge germanischen Qualismus, welche das zu-
einer welthistorischen Rolle berufene Centraluropa in unschätzbaren Distinktionen
und Kanjlei-Subtilitäten sich abmühen läßt, da die Welt in ihren Angeln bebr.“

